

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1895**

Das Jahr 1792

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Frankfurt gekrönten Kaisers Franz II. mit seinem Minister von Edelsheim beigewohnt hatte, in einer am 21. September 1792 zu Karlsruhe abgeschlossenen Konvention einen Teil seiner Truppen (zwei Bataillone des Leibinfanterieregiments und zwei Kompagnien des Füsilierbataillons Erbprinz, im Ganzen 1055 Mann), Osterreich und Preußen zur Verfügung und unter den Oberbefehl des Herzogs von Braunschweig.

### **Das badische Militär.**

Der Markgraf Karl Friedrich hatte im Jahre 1752 aus zwei Kreiskompagnien durch Hinzufügung von 2 neugeschaffenen Kompagnien ein Leib-Bataillon Grenadiere zu 4 Kompagnien, 314 Mann stark errichtet. Nach der Vereinigung der beiden Markgrafschaften im Jahre 1771 wurde im Februar 1780 das durlachische und das badische Grenadier-Bataillon zu einem Leib-Infanterieregiment von 2 Bataillonen vereinigt, jedes Bataillon zu 4 Kompagnien, das erste Bataillon waren Grenadiere, das zweite Musketiery. Dieses waren die Haustruppen. Für den Kreisdienst wurden zur nämlichen Zeit 2 selbständige Füsilier-Bataillone (Durlach — seit 1787 Erbprinz benannt — und Raftatt), ebenfalls jedes zu 4 Kompagnien neu errichtet. Jede Kompagnie zählte 4 Offiziere, 9—10 Unteroffiziere, 3 Spielleute, 80—90 Gemeine, im Ganzen 96—107 Mann. Die baden-badische Hujarenestadron, die 40 Mann stark war, wurde beibehalten, aus den Landdragonern wurde eine Garde du Corps mit 2 Kompagnien formiert, die erste Dragoner, die zweite Kürassiere. Diese Truppen wurden nur im Kriegsfall beritten gemacht. Im gleichen Jahre 1780 wurde auch 1 Kompagnie Artillerie, aus 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 20 Kanonieren bestehend, errichtet. Sie war mit 4 Dreipfündern ausgerüstet. 1792 kamen weitere Geschütze hinzu: 2 Sechspfünder und 2 Haubitzen. Als der Krieg mit Frankreich unvermeidlich erschien, wurden diese Truppen noch durch ein Landaufgebot vermehrt, das aus waffenfähigen ledigen Leuten von 19—50 Jahren bestand. Die Unter der unteren Markgrafschaft stellten dazu 9000, die Städte 1700 Mann.

### **Das Jahr 1792.**

Nur kurze Zeit nach Abschluß der erwähnten Konvention und nachdem inzwischen vom Kaiser am Reichstag der Antrag auf Er-



klärung des Reichskriegs gegen Frankreich gestellt worden war, begann das kriegerische Treiben die ruhigen Bürger der Haupt- und Residenzstadt ernstlich zu erschrecken.

Am 30. September 1792 überfiel ein französisches Korps die Reichsstadt Speyer, überwältigte die österreichische Besatzung und nahm die beträchtlichen österreichischen Magazine in Besitz. Am 1. Oktober verbreitete sich in Karlsruhe die Nachricht, die Franzosen seien im Begriffe, bei Rheinhausen oder Philippsburg den Rhein zu überschreiten. Die Sitzung des Geheimen Rates wurde durch die Meldung gestört, daß der Rheinübergang bereits stattgefunden habe. Der Markgraf entschloß sich daraufhin, sich mit der fürstlichen Familie nach Rastatt zu verfügen und das in Karlsruhe garnisonierende Militär dorthin an sich zu ziehen, um sich von da den österreichischen Truppen zu nähern, während Wertschaften, Kassen und Akten zum Transport nach Pforzheim gepackt wurden, soweit sie nicht schon früher dorthin verbracht worden waren. Von der städtischen Bevölkerung flüchtete wer konnte.

Als gegen Abend sich herausstellte, daß kein Franzose den Rhein überschritten und nur blinder Lärm die Einwohnerchaft der Residenzstadt erschreckt hatte, verblieb die fürstliche Familie, von der nur die Kinder bereits abgereist waren, und das Militär in Karlsruhe, während das Archiv trotzdem nach Pforzheim verbracht wurde.

Da sich in den nächsten Tagen die Gerüchte vom Herannahen der Franzosen wiederholten und Nachrichten von Speyer und Worms, Mainz und Frankfurt eintrafen, daß sich dort alles zur Flucht anschickte, wurde das Archiv von Pforzheim weiter nach Ulm in Sicherheit gebracht, der schwäbische Kreis und der österreichische General Esterhazy um Hilfe angegangen. Dieser enthandte den General Kospoth, der mit 6000 Mann die Gegend von Stollhofen an landabwärts besetzte. Als am 7. Oktober die Befürchtung um sich griff, die Franzosen würden bei Au über den Rhein setzen, verfügte sich der Markgraf mit dem Erbprinzen und dem Militär nach Ettlingen, die fürstliche Familie begab sich zunächst nach Pforzheim und von da nach Ulm und die Flucht der Einwohnerchaft wurde allgemein. In jeder Stunde war man eines feindlichen Einfalls gewärtig. Da Karlsruhe von Militär entblößt war, galt es, Maßregeln für die Bewachung und die innere Sicherheit der Stadt zu treffen.